



# Sächsisches Kirchenblatt

Die Wahrheit in Liebe!

Die Liebe in Wahrheit!

Nr. 47 - 74. Jahrgang

21. November 1924

Verlag und Auslieferung: Herrnhut  
Monats-Bezugspreis: 80 Pfennige

## Die wiederkommende Kirche.

Ein Wort für die Hochkirchliche Bewegung  
von Pastor Müller-Rödnig.

Vorbemerkung des Schriftleiters: Die nachfolgenden Ausführungen werden von der Schriftleitung keineswegs durchgehends gutgeheißen; sie scheinen uns aber als Ganzes doch so gewichtig und bedeutsam, daß sie wert sind, daß man sie kennen lernt und sich mit ihnen auseinandersetzt. Dr. Meyer.

Als ich noch in der österreichischen Kirche diente, gab ich einen „Deutschen evangelischen Volkskalender für Österreich“ heraus. An eine Einzelheit aus dieser Arbeit muß ich jetzt oft denken. Im Kalenderjahrgang 1908 galt es für zwei evangelische Hauptmänner die Jahrhundertjubiläumsglocken zu läuten: Johann Hinrich Wichern und Wilhelm Löhe sind ja in dem einen Jahr 1808 geboren. Für den oberflächlichen Blick gehören beide Männer in dasselbe Schulfach als Erzväter der Inneren Mission, Wichern, der Gründer des Rauhen Hauses, und Löhe, der Gründer der Neudettelsauer Anstalten. Und doch, wie grundverschieden sind die Welten, die von den beiden Männern ausstrahlen!

Bei weitem den Vorrang in der öffentlichen Meinung des kirchlichen Deutschland abgewonnen hat vorläufig Wichern oder das, was sich von ihm herschreibt, die Innere Mission. Wer wollte wagen, Ruhm und Dank zu schmälern, der ihr gebührt! Aber eine künftige Geschichtsschreibung der evangelischen Kirche wird, neben anderen Einwendungen von der sozialen Seite her, vielleicht das vorbringen, daß der Geist der Inneren Mission geholfen habe, das deutsche evangelische Volk um einen festen Kirchenbegriff zu bringen.

Die Kirche ist in erster Linie Stiftung und Anstalt, Erbschaft und Gabe an die Menschen. Die Kirche ist etwas Metaphysisches. Die Kirche ist ganz gewiß kein territorialstaatliches Ministerialdepartement. Aber sie ist noch viel weniger bloß Verein, Gesellschaft, Demokratie.

Es gibt letzten Endes nur eine Kirche.

Die Verderbnis des Kirchenbegriffs im evangelischen Deutschland kommt natürlich auch aus staatlichen und kulturhumanistischen Einflüssen, zuoberst vom liberalistischen Individualismus.

Ubrigens auch die modernsten, aufgeregten Bekämpfer des protestantischen Kulturhumanismus, als welcher unser alter, guter „Idealismus“ heutzutage verkehrt wird, reden oder gestikulieren an der Kirche vorbei. Bei „Barth und Gogarten“ lernt man nicht, was Kirche ist.\*)

Aber mitten in die kirchlichen Kreise die Zersetzung des Kirchenbegriffs hineingetragen hat doch die Innere Mission oder wenigstens, was man als ihre Begleitererscheinung bei uns ansprechen muß: der mit dem Freikirchentum

\*) Diesen Satz lasse ich stehen, obwohl ich den Aufsatz von Gogarten „Die Kirche und ihre Aufgabe“ in „Zwischen den Zeiten“ 1923, 4. Heft, gelesen habe. Immerhin wird die Linie Barth-Gogarten-Thurneysen an der „Volkskirche“ so gut wie an der „Bekenntniskirche“ vorbei zur Kirche als Sendung und Offenbarung führen.

liebäugelnde vereinsmäßige Reich-Gottes-Betrieb. Unsere Situation ist die, daß jetzt von viel beachteten Männern die als missionarischer Stoßtrupp gepriesene Vereinsgemeinde als „die kommende Kirche“ aufgezo-gen wird.

Eine gefährliche Situation! Gewiß brauchen wir Organisationen mit „missionarischem Wollen“. Meinetwegen auch „Kerngemeinden“. Aber ehe wir hinausgehen an die Straßen und Zäune, um zu sammeln, was sich sammeln läßt, müssen wir selber wissen, wo die Mutter wohnt, die unsern mit heimgelassenen Freunden den Tisch deckt. Mit andern Worten: Das moderne vereinsmäßige Kirchekonstruieren nach dem Gemeindeprinzip geht ins Blaue, wenn wir den festen Boden der Kirche als Anstalt und Stiftung verlassen. Dagegen weist ja alles das, was an evangelischem Kirchlichem Dasein wirklich noch vorhanden ist, zurück in eine von dem sogenannten Gemeindeleben ganz unabhängige Welt, nämlich auf den mütterlichen Boden der gesamtkirchlichen Tradition: Kirchenjahr, Kirchenhaus, Kirchensitte, Kirchenamt, Kirchenhandlungen. Dies zu erkennen, zu entdecken, zu retten, zu gründen, zu bauen und zu krönen, das ist hochkirchliche Bewegung.

Hochkirchlich! Es hat zunächst jeder Lust, sich an dem Namen zu reiben. Vielleicht auch aus „englischen“ Gründen. Bei näherem Zusehen trifft aber das Wort, zugleich mit einem schönen gefühlsmäßigen Nebenton, den Hauptgedanken, um den es sich hier handelt: daß hoch erhaben über staatliche Paragraphen, über synodales Gemäkel, über theologisches Gezänk, hoch erhaben über die Betriebsamkeit der am „Kirchenvolk“ sich austobenden Organisationswut, — daß hoch erhaben über Kirchen- und Bekenntnispolitik die Kirche selbst angeschaut und zur Erscheinung gebracht werden soll als historisches Felsgestein, als Stiftung des Herrn, als Stromleitung des heiligen Geistes, als Erbschaft und Gabe Gottes an die Menschen.

So gibt es nun auch ohne den Namen eine hochkirchliche Bewegung nicht erst seit heute und gestern. Namen wie Bunsen, Wilmar, Kliefoth, Stahl, Löhe mögen das andeuten. (Natürlich weiß ich, daß einzelne von diesen Großen auch sehr unerfreuliche Seiten haben.) — Da sind wir also wieder bei Wilhelm Löhe. Man könnte bei ihm Zug um Zug wohl jeden der heutigen hochkirchlichen Gedanken sowohl in seiner literarischen Theorie, wie in seiner Neudettelsauer Praxis vorgebildet finden. Aber es gilt mir heute nicht für einen Gewesenen zu interessieren, sondern für eine gegenwärtige, lebendige Bewegung zu werben, das ist „die Hochkirchliche Vereinigung“, die im Oktober 1918 in Berlin gegründet ward und rasch einen nach vielen Hunderten zählenden Mitgliederstand in ganz Deutschland gewonnen hat. Als einer, der selbst schon vorher „hochkirchliche“ Gedanken vertreten hat,\*) trete ich nun (trotz zahlreicher Vorbehalte in Einzelheiten, die allerdings mehr Außerlichkeiten betreffen) für die „neue“ Bewegung ein. Ja, ich wünschte, daß sich ihre Freunde und solche, die es werden wollen, auch in unserm vaterländischen Kirchengebiet irgend-

\*) Vgl. meine kleine Schrift „Das Kirchenjahr“. Leipzig, Paul Eger, 1915.